

Ist Lessings Toleranz noch aktuell?



Nathan DER WEISE

Religiöse Toleranz, ist das was wir alle erwarten. Jeder hat die Berechtigung seine Religion auszuleben. Doch es ist auch der Grundsatz jeder Religion eine andere zu tolerieren. Heute begegnen uns immer noch einige Situation bei dem dies noch der Fall ist.

Wussten Sie, dass sich Gotthold Ephraim Lessing für die Existenzberechtigung aller Weltreligionen in einem Theaterstück eingesetzt hat?

In diesem Sinne plant die Theater AG dieser Schule eine Aufführung des Dramas „Nathan der Weise“. Dieses Stück ist nicht nur eines von Lessings Theaterstücken, sondern spielte eine wichtige Rolle während der Aufklärung im 18. Jahrhundert und den Kampf der Existenzberechtigung aller Weltreligionen. Die Epoche

der Aufklärung kennt vermutlich jeder. Vor allem im Deutschunterricht erfährt man erstmalig etwas über diese Epoche, wenn man sich näher mit dem Schriftsteller Gotthold Ephraim Lessing beschäftigt. Doch kaum einer weiß, wie sich dieser Umbruch vollzog und wie schwer dieser war.

In diesem Programmheft werden Sie genaueres über die Situation der Schriftsteller zu Lessings Zeit, in Anbetracht der harten Zensurgesetze erfahren. Abschließend erfahren Sie, welche eine große Bedeutung Lessings Drama Nathan der Weise während der Aufklärung hatte.

Als Aufklärung wird die geschichtliche Epoche des 18. Jahrhunderts bezeichnet, in der viele Veränderungen auf philosophischer und sozialer, sowie politischer Ebene vor sich gingen. Im 18. Jahrhundert spricht man vom Anbruch der modernen Zeit. In den Städten bildete sich ein neues Bürgertum, welches Handel betrieb und Besitz und Kapital anhäufte. Der Feudalismus wurde dadurch allmählich verdrängt. Spannungen zwischen dem Bürgertum und dem Adel wuchsen zunehmend. Dieser Umbruch gehört zu den bedeutsamsten der Literaturgeschichte. Einer der wichtigsten Aufklärer dieser Zeit war Gotthold Ephraim Lessing. Er schrieb hierzulande die ersten Literaturkritiken und kämpfte für ein freies Theater, das nicht mehr das Leben des Adels, sondern den Alltag der Bürger thematisiert. Sein Einsetzen für Freiheit und Toleranz machten ihn zum führenden Vertreter der deutschen Aufklärung. Viele denken, dass die Meinungsäußerung über Freiheit und Gerechtigkeit über das Lesen vermittelt wurde. Doch leider war das Gegenteil der Fall. Das 18. Jahrhundert ist ebenfalls ein Jahrhundert der Zensur. Zwar wurden der Buchhandel und das Lesen immer populärer, aber das hieß nicht, dass Schriftsteller und Poeten in ihren Werken schreiben konnten, was sie wollten. Lessing war einer der wenigen Schriftsteller, der nicht von der Zensur betroffen war und als freier Schriftsteller arbeiten durfte. Lessing habe grundsätzlich jede Art von Zensur verurteilt. Dennoch war er darauf vorbereitet, sich auf jede Art von Zensur einzustellen. Die harten Zensuren Gesetzgebungen führten dazu, dass sie Autoren eine fortgeschrittene Selbstzensur unterstützten. D.h., dass die Schriftsteller von sich aus nicht offen für Freiheit plädiert haben, in Angst, dass die Autoren ihre Bücher nicht weiterverkaufen dürfen. Die Zensurvorschriften waren nicht überall vertreten.

So beschränkte sich die alte kaiserliche Bücherkommission nur auf die Kontrolle der Frankfurter Messe. Durch die einseitige Zensurpolitik verlagerte sich der Buchhandel mehr und mehr nach Leipzig zum Kursächsischen Messeplatz, auf dem der Kaiser keinen direkten

Ist Lessings Toleranz noch aktuell?



Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) ist einer der berühmtesten deutschen Dichter des 18. Jahrhunderts. Seine Zeit war als Schriftsteller geprägt durch die Epoche der Aufklärung. Zu seinen bekanntesten Werken gehören die Dramen »Nathan der Weise« und »Emilia Galotti«.

Zugriff hatte. All diejenigen die gegen die Zensurpolitik verstoßen, mussten mit schlimmen Strafen rechnen. Zwar gab es zu dieser Zeit auch keine Todesstrafen mehr. Aber Geld und Haftstrafen waren für Drucker, Verleger und Autoren üblich. Mit der Zeit entwickelte sich der Markt so, dass eine literarische Öffentlichkeit geschaffen wurde. Die Leserschaft Aufklärerischer Dichtung war zunächst gering, da die meisten Menschen weder lesen noch schreiben konnten. Es musste darum erst eine Lesegemeinschaft geschaffen werden. Auf diese Art und Weise entstanden in vielen Städten Lesegesellschaften, in denen sich erstmalig das aufstrebende Bürgertum und der Adel trafen. Diese Vereinigung durchbrachen das damalige System, indem sie sich gegen die damals existierende Ständegesellschaft richteten. Mit der Gleichberechtigung aller Mitglieder war der erste Schritt in ein neues Zeitalter; in die der Aufklärung getan. Das Hauptinteresse bestand dennoch darin eine neue Literatur zu kreieren. Der Buchmarkt wurde ebenfalls revolutioniert. Während der vergangenen Jahrhunderte waren die protestantischen Erbauungsliteraturen; die die Gesellschaft zum tugendhaften Christlichen Leben anleiten sollten sehr verbreitet. Nach vielen Jahren wurde diese volksnahe Literatur durch nichtreligiöse poetisch Texte ersetzt. Viele Statistiken belegen diesen starken Wandel und den starken Anstieg des Buchmarkts. Vor allem in der Zeit von 1775-1800 vervierfacht sich die Bücherproduktion

der Poesie. Die Zahlen bestätigen, dass es nicht nur einen Wandel in der Gesellschaft gab, sondern auch auf dem literarischen Markt. Dem Zufolge war es möglich, als freier Schriftsteller arbeiten zu können, ohne jegliche Zensurgesetze beachten zu müssen. Des Weiteren war man von der Kirche und dem Fürstentum unabhängig. Das führte dazu, dass die meisten freien Schriftsteller aber kaum von den geringen Auflagen seiner Werke leben konnten.

Lessing war damals und gilt auch noch heute als einer der herausragendsten Vertreter der deutschen Aufklärung, der sich für Vernunft, Toleranz, Freiheit und Menschlichkeit einsetzte und sich gegen kirchliche Bevormundung stellte. Lessing kämpfte dafür, dass auch religiöse Fragen öffentlich diskutiert werden sollten. Ein guter Freund Lessing, Samuel Reimars hatte eine Schrift veröffentlicht, in der er die Offenbarung der Bibel und die Göttlichkeit Christi leugnete. Nach seinem Tod hat seine Tochter den Text Lessing anvertraut, dieser hat ihn auszugsweise veröffentlicht. Er sagte die Handschrift gehöre dem Fonds seiner Bibliothek in Wolfenbüttel an, was natürlich nicht der Wahrheit entsprach. Die Schrift sorgte vor allem in theologischen Kreisen für großes Aufsehen. Als Folge wurde Lessing als Herausgeber von dem Hamburger Hauptpastor Johann Melchior Goetze angegriffen. Lessing sah dies jedoch als Herausforderung an. Ihm war klar, dass öffentliche Fragen, welche die Orthodoxe Theologie in Frage stellten mit allen möglichen Mitteln verhindert werden sollten.



Ringparabel

Ist Lessings Toleranz noch aktuell?

In den folgenden Jahren führten Lessing und Goetze einen Streit miteinander, bei dem beide aus ihrer Überzeugung heraus ohne Kompromisse und Toleranz kämpften. Dabei war Lessing schon von Sprache, Form und Argumenten Goetze weit überlegen. Der Streit zog sich mehrere Jahre hin. Höhepunkt der Auseinandersetzung waren dabei sicherlich die von Lessing 1778 herausgegebenen Streitschriften „Anti-Goetze“. Nach einigem Hin und Her führten Lessings zwar gut geschriebenen, aber tatsächlich auch polemischen Einwürfe dazu, dass ihm verboten wurde, weiterhin zu Fragestellungen der Religion zu veröffentlichen. Außerdem wurde Lessing wieder eine Zensurbefreiung entzogen. Lessing ließ sich jedoch davon nicht abhalten die Auseinandersetzung mit dem hamburgischen Pastor fortzuführen. Deshalb entschied er sich auf einer anderen Ebene, die des Theaters für Vernunft, Humanität und Toleranz in der Religion zu plädieren.

So entstand 1783 das besagte Drama „Nathan der Weise“. Uraufgeführt wurde das Theaterstück erstmalig im Jahre 1783 in Berlin.

Im Zentrum des Werks steht die „Ringparabel“. Damit erklärt Nathan dem muslimischen Sultan die Gleichwertigkeit von Judentum, Christentum und Islam. Die Figur Nathans steht für: Humanität, Toleranz und Religionsfreiheit. Damit entspricht er dem Menschenbild der Aufklärung. Es wird deutlich, dass ein friedvolles Miteinander möglich ist und jede Religion ihre Existenzberechtigung hat.

Obwohl das Drama vor so langer Zeit ein damals aktuelles Thema aufwies, hat es auch heute, am Ende des 20. Jahrhunderts, keinerlei Bezug verloren.

Es ist egal welche Religion man angehört, denn wie Lessing einmal sagte, nur eines zählt:

*„Jede Religion muss ihre
Überzeugungskraft in praktischer
Humanität ausweisen.“*